

DE GRÖNWOHLDER *Rinkicker*

MITTEILUNGSBLATT FÜR GRÖNWOHLD 36. JAHRGANG / Nr. 126/ JULI 2016

HERAUSGEGEBEN VOM **SPD** - ORTSVEREIN GRÖNWOHLD

Erst die Debatte, dann das Programm!

Den Weg zum Wahlprogramm für die Bundestagswahl im Herbst 2017 will die SPD im Austausch mit ihren Mitgliedern, mit Bürgern und Fachleuten gehen. Nach dem Motto „die besten Antworten auf die wichtigen Fragen gibt es immer nur gemeinsam“ startete deshalb am Samstag, 25. Juni 2016 die erste von insgesamt vier Programmkonferenzen, zu der die SPD ins World Conference Center nach Bonn eingeladen hat. Das Thema: Arbeit.

Für viele, auch für jüngere Arbeitnehmer ist die Arbeitsplatzsicherheit weiterhin Thema Nummer eins. Die Umbrüche in der Arbeitswelt durch den technologischen Wandel führen zu Unsicherheiten und werfen Fragen nach der Arbeit der Zukunft auf, die für reichlich Diskussion sorgen werden.

Unter dem Titel „Sicher. Gerecht. Weltoffen“ will die SPD in drei weiteren Konferenzen zum Thema Europa, Integration und gesellschaftlicher Zusammenhalt (beide Juli) und Familie (September) Eckpunkte für das Wahlprogramm erarbeiten.

Die Bonner Konferenz zum Thema Arbeit endet mit klaren Ergebnissen: Karl Lauterbach fasste das Ergebnis seiner Arbeitsgruppe zusammen: „Kein Koalitionsvertrag ohne Bürgerversicherung, ohne paritätische Bürgerversicherung.“ Kernthema bei der Arbeitsgruppe von Andrea Nahles war „Wahlarbeitszeit“. Es habe sich gezeigt, dass es einen großen Wunsch nach mehr Selbstbestimmung bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf gebe.

Dr. Katherine Nölling

KiTa für Alle – **SPD** hat Beitragsfreiheit im Visier

Tobias von Pein berichtet an dieser Stelle über seine Arbeit als Abgeordneter im Schleswig-Holsteinischen Landtag

Auf Landesebene werden wichtige Dinge für den Alltag der Bürgerinnen und Bürger beschlossen. Dass dies auch spürbar ist, werden ab 2017 Eltern bemerken, wenn monatlich KiTa-Gebühren in Höhe von 100 Euro rückerstattet werden. Für jedes Kind unter drei Jahren, das eine öffentlich geförderte KiTa besucht oder von einer öffentlich geförderten Tagespflegeperson betreut wird, ist dann auf Antrag eine direkte monatliche Auszahlung beim Landesamt für Soziale Dienste möglich.

Da Bildung Ländersache ist, hat sich die rot-grün-blaue Koalition schon 2012 in ihrem Koalitionsvertrag dazu entschieden, jeden verfügbaren Cent, der im Landeshaushalt übrig bleibt, in die Bildung zu stecken. Damit soll eines Tages – die Schuldenbremse lässt leider nur ein schrittweises Vorgehen zu – Bildung von der KiTa bis zum Hochschulabschluss kostenfrei möglich sein. Das ist kein Wahlkampfgeschenk oder eine milde Gabe, sondern mit dem zusätzlichen KiTa-Geld wird ein wichtiger weiterer Schritt in Richtung Chancengleichheit gemacht. Für die SPD ist der Aufstieg durch Bildung

nämlich weiterhin der Markenkern und darum haben wir in den vergangenen Jahren in Schleswig-Holstein die Mittel für frühkindliche Bildung von 108 Mio. Euro in 2012 auf 200 Mio. Euro in 2016 erhöht. Damit unterstreichen wir diese Schwerpunktsetzung und erreichen im U3-Bereich eine Betreuungsquote von 31,4 %, der Spitzenplatz unter den westdeutschen Flächenländern!

Außerdem sollen ab August 2016 in der Ganztagsbetreuung von Kindern zwischen drei und sechs Jahren nachmittags zwei Kräfte die Kinder betreuen (Ziel ist ein Anstieg des Betreuungsschlüssels von 1,5 auf 2 Kräfte pro 20 Kinder), Sprachbildung gefördert werden, traumatisierte Flüchtlingskinder betreut werden und die Erzieherinnen und Erzieher durch pädagogische Fachberatung unterstützt werden. Die 20 Mio. Euro, die dafür ab 2017 jährlich in die Hand genommen werden, dienen der Qualitätsverbesserung des Angebots. Damit hält die SPD, was sie vor der Wahl versprochen hat: Mehr Geld für Bildung und Kinderbetreuung.

Tobias von Pein

Aktuelles zur Kreispolitik und Kreisverwaltung

Die Stormarner Kreisverwaltung hat sich unter der langjährigen Leitung des im April 2016 ausgeschiedenen Landrats Klaus Plöger (SPD) zu einer modernen, serviceorientierten Behörde entwickelt. Einerseits ist sie verantwortlich für rein kommunale Angelegenheiten, andererseits arbeitet sie aber auch als staatliche Verwaltung, die gesetzliche Vorschriften einhalten, bzw. deren Einhaltung überwachen muss. Die Mehrzahl der Selbstverwaltungsaufgaben schreibt der Gesetzgeber als sog. Pflichtaufgaben vor. Die Landkreise können daher nicht über das "Ob", sondern lediglich über das "Wie" der Aufgabenwahrnehmung entscheiden.

Das Land Schleswig Holstein überträgt dem Kreis vielfältige überörtliche Aufgaben im Kreisgebiet: Dazu gehören neben Sozialleistungen (Sozial-, Alten- oder Jugendhilfe) die Unterhaltung von Kultur- und Bildungseinrichtungen (u.a. zwei Berufsschulen- und eine spezielle Förderschule und das Kreisarchiv) sowie Belange der allgemeinen Daseinsvorsorge wie Gesundheitseinrichtungen, Sparkasse, Kreisstraßen, ÖPNV. Der Kreis sorgt für den Rettungsdienst, kümmert sich um Umweltschutz und um Abfallbeseitigung und -verwertung. Auch Wirtschaftsförderung und aktive Be-

schäftigungspolitik im Kreisgebiet zählen zu den Kreisaufgaben.

Mit finanziellen Zuschüssen aus dem Kreishaushalt werden Projekte kleinerer, finanzschwächerer Gemeinden unterstützt. Durch die ausgleichende und ergänzende Funktion sichert der Kreis seinen Bürgern ein mit dem großstädtischen Bereich vergleichbares, gleichwertiges Angebot kommunaler Dienstleistungen. Die Bürger können auf vielfältige Weise Einfluss nehmen auf die Planung und Durchführung einzelner Aufgaben. Wer Kommunalpolitik aktiv mitgestalten will, der kann sich selbst durch Mitarbeit in politischen Parteien oder örtlichen Wählerinitiativen in den Kreistag wählen lassen. Dringende Anliegen kann man auf der vor jeder Ausschuss- und Kreistagsitzung stattfindenden Einwohnerfragestunde vorbringen.

Ich bin SPD-Kreistagsabgeordnete für den Wahlkreis 17 mit den Gemeinden Lütjensee, Großensee, Grönwohld, Witzhave und Rausdorf und engagiere mich insbesondere im Umweltausschuss. Dort geht es unter anderem auch um die Abfallbeseitigung, ein Thema, dass uns alle direkt betrifft: Aktuell befassen wir uns mit einer verbesserten Abholung der Biotonne, zu der es in der warmen Jahreszeit viele Klagen wegen ekliger Maden aus der Bevölkerung gibt.

Angela Batty



Angela Batty (5. von rechts) besichtigt am 4. Mai 2016 mit interessierten Kolleginnen und Kollegen des Kreises das neu renovierte Ahrensburger Schloss, das nun wieder in vollem Glanz erstrahlt.

Bericht aus der Gemeinde

Bebauungsplan Nr. 10

Die letzte Ausgabe des Grönwohlder Rinkieker liegt nun etwa ein Jahr zurück. Man sollte daher meinen, dass seitdem einiges in unserer Gemeindevertretung passiert ist. Aber - mit Ausnahme der personellen Veränderungen in der SPD-Fraktion und den Ausschüssen, über die an anderer Stelle berichtet wird – war unsere Arbeit überwiegend Routine. Bisher, denn aller Voraussicht nach wird noch in diesem Jahr südlich des Hermann-Claudius-Wegs ein neues Baugebiet entstehen. Wieder mal, möchte man sagen, denn es ist kaum fünf Jahre her, da unser Dorf durch die Straßen Aubarg und Obek erweitert wurde. Dieses Baugebiet dominiert die Arbeit der Gemeindevertretung bereits seit einiger Zeit und wird das auch noch die nächsten Monate tun.

Trotzdem besteht in Grönwohld weiterhin starker Bedarf an Wohnraum. Das haben nicht nur unsere Untersuchungen, sondern auch zahlreiche Gespräche mit Bürgern ergeben. Anders als in den nördlichen Bereichen Schleswig-Holsteins, wo die

Menschen keine Perspektive sehen, wollen bei uns sowohl junge Familien als auch Senioren bleiben - und dafür habe ich durchaus Verständnis. Das Dorf ist aktiv und die Infrastruktur, bestehend aus Schule, Kindertagesstätte, Kaufmann, Bäcker und ÖPNV, ist im Vergleich zu anderen Gemeinden sehr gut. Ferner bestehen durch die Randlage zu Hamburg sehr gute Beschäftigungsmöglichkeiten. Um der Verantwortung für unser Dorf gerecht zu werden, müssen wir für diese Menschen bezahlbaren Wohnraum in Grönwohld schaffen.

So stellte sich für uns die Frage: Wie können wir dem Bedarf am besten gerecht werden. Ausgehend von dem Wunsch, die Erweiterung des Dorfes für die Umwelt und die Anwohner mit möglichst geringen Beeinträchtigungen zu erreichen, arbeiten wir seit etwa einem Jahr an einem neuen Siedlungsentwicklungskonzept. Darin wurden alle(!) freien Flächen in und um Grönwohld auf ihre derzeitige Tauglichkeit für eine Wohnbebauung hin untersucht. Zwei Flächen stellten sich als geeignet heraus, nämlich eine Fläche nördlich der Bahnhofstraße und eine Fläche südlich des Hermann-Claudius-Wegs/östlich Papierholz.

Im weiteren Planungsverlauf schied die von uns favorisierte Fläche nördlich der Bahnhofstraße aus Kostengründen leider aus, sodass nur die Fläche südlich des Hermann-Claudius-Wegs/östlich Papierholz verblieb. Dabei handelt es sich um eine bisher landwirtschaftlich genutzte Fläche in Hanglage, die unmittelbar an ein Landschaftsschutzgebiet angrenzt. Die Fläche selbst steht nicht unter Landschaftsschutz, sondern ist schon seit Jahren für eine künftige Bebauung vorgesehen. So schade es um diese landschaftlich reizvolle Fläche ist, es ist derzeit die einzige Möglichkeit für eine Erweiterung unseres Dorfes.

Und so soll das künftige Neubaugebiet angelegt werden: Die Fläche wird außen fast vollständig von der Natur umschlossen sein. Der schon existierende Knick wird in voller Länge erhalten. Südlich an das Gebiet schließt sich die für das Wohngebiet erforderliche Ausgleichsfläche an, die mit verschiedenen Bäumen und Sträuchern bepflanzt wird. Im westlichen Teil grenzen schließlich ein Wäldchen und ein Biotopsystem an, das - soweit möglich - erhalten und weiterentwickelt werden soll. Innerhalb des Baugebiets sind besonders zwei Mehrfamilienhäuser im Nord/westlichen Bereich zu erwähnen. Diese sollen nach unseren Vorstellungen zum einen jungen Familien ohne großen Geldbeutel ein Zuhause bieten und zum anderen auf die Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten

werden. Gerade für diese Bevölkerungsgruppen haben wir in Grönwohld einen großen Bedarf nach Wohnraum festgestellt. Es war in dieser Legislaturperiode das erklärte politische Ziel beider Fraktionen, diesen Bedarf besser zu decken.

Unmittelbar angrenzend an diese Häuser wollen wir eine Grünfläche schaffen, die den Bürgern zur Erholung dienen soll. Um die Bebauung in Anbetracht der Hanglage nicht zu stark zu komprimieren, die Grundstücke aber trotzdem erschwinglich bleiben zu lassen, ist für die übrigen Grundstücke ein ausgewogenes Verhältnis von Einfamilienhäusern und Doppelhäusern vorgesehen.

Für die südlichen Bewohner des Hermann-Claudius-Weges, die bislang ungehindert auf die Landschaft sehen konnten, stellt die Bebauung unbestritten eine Belastung dar. Um die Belange dieser Anwohner so weit möglich zu berücksichtigen, haben wir zwischen den bestehenden Grundstücken und der neuen Siedlung einen zusätzlichen Grüngürtel mit Hecken vorgesehen. Der Abstand von der Grundstücksgrenze zum nächsten Haus wird zudem - statt der üblichen drei Meter - sechs Meter betragen. Zudem wird die Firsthöhe der im nördlichen Bereich entstehenden Häuser - mit Ausnahme der beiden Mehrfamilienhäuser im westlichen Bereich - auf 8 Meter begrenzt und es sind ausschließlich Einfamilienhäuser zugelassen.

Um den Anwohnern eine Belastung durch den zusätzlichen Verkehr zu ersparen, wird zudem die Zuwegung nicht über den Hermann-Claudius-Weg, sondern von der Poststraße her erfolgen. Dafür erwirbt die Gemeinde eigens ein Grundstück in der Poststraße, das nach Abschluss der Bauarbeiten wieder veräußert werden soll. Dies hat außerdem den Vorteil, dass der Hermann-Claudius-Weg seinen ursprünglichen Charakter als wassergebundene Straße behält. Innerhalb des Neubaugebietes wird die Straße gepflastert und als Spielstraße ausgewiesen. Sie verläuft in einem Bogen einmal durch das Wohngebiet. Am östlichen Rand wird von dieser Straße ein Fußweg den direkten Zugang zur Hahnheide ermöglichen.

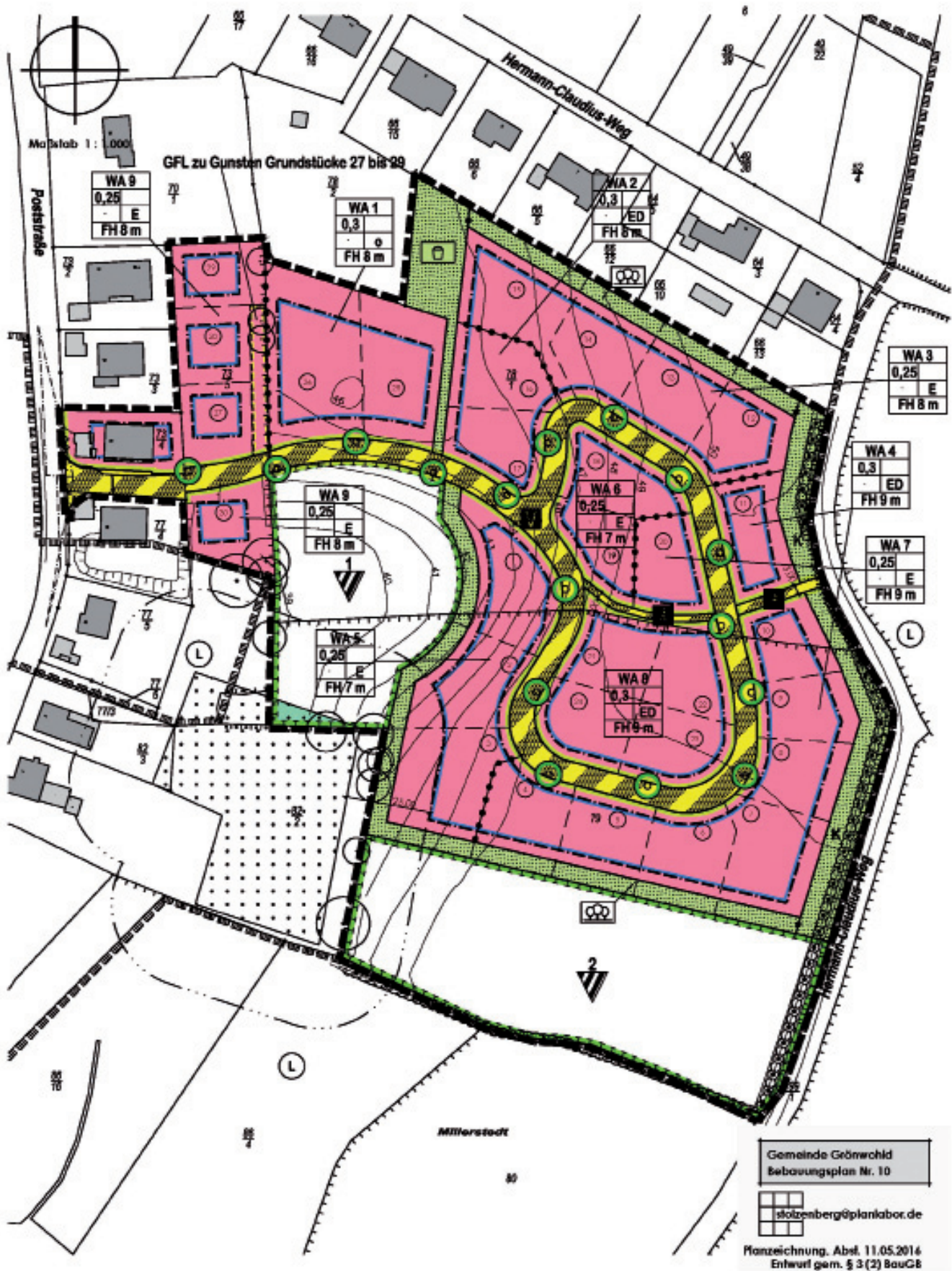
Wie geht es jetzt weiter: Zunächst muss der Bebauungsplan Rechtskraft erlangen. Dazu sind noch einige Anpassungen erforderlich, was aufwändiger ist, als zunächst erwartet. Außerdem müssen wir uns über die Grundstückspreise und ein Verfahren zur Grundstücksvergabe verständigen. Erst dann kann die Gemeinde die Grundstücke verkaufen und die Erschließung durchführen. Es kann 2017 werden, bis der erste Spatenstich gesetzt ist. Wenn sie eine junge Familie sind und in Grönwohld leben, dann haben sie gute Chancen, dort ein Grundstück zu erwerben."

Schülerbeförderung

Im vergangenen Jahr wurde der Zuschuss zur Schülerbeförderung für Kinder der Klassenstufe 5 bis 10 gestrichen, die weniger als 4 km von der Schule entfernt wohnen. Dies betrifft auch Grönwohlder Kinder. Die Eltern dieser Kinder waren somit gezwungen, eine Schüler-Monatskarte für fast 40 Euro im Monat zu kaufen, sofern die Kinder nicht auf andere Weise - z.B. mit dem Fahrrad - zur Schule gelangen können. Vor dem Hintergrund, dass Trittau nur über die Landstraße oder den unbeleuchteten Bahndamm erreichbar ist, hält die Gemeindevertretung diesen Zustand - jedenfalls in den Wintermonaten - für unzumutbar. Sie hat daher in der Sitzung vom 10. September 2015 beschlossen, dass die Kosten der Schülerbeförderung vom 01. Oktober des Jahres bis zum 31. März des Folgejahres freiwillig durch die Gemeinde übernommen werden. Konkret erstattet die Gemeinde nach § 2 Abs. 1 der Satzung in dem genannten Zeitraum auf Antrag die nachgewiesenen monatlichen Kosten für eine Schüler-Monatskarte des HVV (Hauptkarte 1 Tarifzone). Hierzu müssen die Eltern lediglich die Fahrkarte beim Amt vorlegen.

Straßenbeleuchtung

Nachdem vor etwa fünf Jahren die Beleuchtungskörper, also die „Birne“, der Straßenlaternen zur Energieeinsparung ausgetauscht wurden, ist in der letzten Zeit immer wieder die Elektrik der Laternen altersbedingt ausgefallen. Daher wurde für dieses Jahr eine grundlegende Erneuerung vorgesehen. Um die Kosten hierfür kurzfristig zu sparen, ist die Gemeindevertretung in der Überlegung, ob dies im Rahmen eines sog. Contracting mit der EnergieNetz Hamburg eG erfolgen kann. Diese würde für die Gemeinde auf eigene Kosten neue Laternen errichten. Finanziert wird diese Maßnahme durch niedrigere Stromkosten. Die Laternen können durch die eG wesentlich günstiger beschafft werden und es ist zu erwarten, dass der Stromverbrauch durch die Erneuerung der maroden Straßenlaternen erheblich sinken wird. Insofern würde sich die Maßnahme im besten Fall durch die Ersparnis von selbst bezahlt machen. Darüber hinaus kann sich die Gemeinde auch an der eG beteiligen, um zukünftig am Geschäftsmodell der Gesellschaft zu partizipieren. In einem ersten Schritt haben wir die Erstellung eines Leuchtenkatasters beschlossen, womit die Pflege und Sanierung der Lampen zukünftig leichter möglich sein wird. Zugleich ist es Voraussetzung für die Einholung eines Angebots zum Contracting.



Jugendarbeit

Eine allmonatliche Jugendarbeit ist in Grönwohld nicht mit angemessenem Aufwand durchführbar. Das ist die Erkenntnis, die wir aus unseren bisherigen Veranstaltungen gewonnen haben. Sinnvoll ist aber die Durchführung eines Events im Vierteljahr und so haben wir unsere Aktivitäten im letzten Jahr umgestellt. Damit wir auch das richtige Thema treffen, haben wir im Mai letzten Jahres - wie bereits berichtet - eine Jugendversammlung durchgeführt. Diese Versammlung war ein voller Erfolg. Nicht nur, dass etwa 30 Kinder und Jugendliche gekommen waren. Wir haben darüber hinaus auch ein paar richtig gute Vorschläge bekommen. Dazu gehört z.B. der Hochseilgarten in Lütjensee, den wir im Juli letzten Jahres besucht haben und das Jumphouse, wo wir im März diesen Jahres waren. Beide Veranstaltungen, wie auch das schon fast traditionelle Weihnachtsbacken, waren ausgebucht! Ach ja, und dann war da noch das Sommerfest der Gemeinde im September 2015. Auch da waren wir mit einem Stand vertreten und haben unsere bisherigen Veranstaltungen präsentiert.

Außerdem haben wir im letzten Jahr wieder am

gemeinsamen Sommerferienprogramm der Gemeinden Großensee, Lütjensee, Witzhave und Trittau mitgewirkt. Neben dem schon bekannten Ju-Jutsu Training des SV Grönwohld und dem Backtag bei unserem Bäcker, Herrn Schokrowski, gab es zusätzlich einen Aquarium-Workshop, der von Herrn Petitjean durchgeführt wurde, ein Survivaltraining und einen Tag der Sinne bei den Strolchen sowie die Möglichkeit, noch einmal einen Tag in der Kindertagesstätte zu erleben. Auch in diesem Jahr beteiligen wir uns natürlich wieder am Sommerferienprogramm. Neben den schon bekannten Programmpunkten bieten die Grönwohlder Strolche einen Tanzkurs an, der von Frau Oltmann durchgeführt wird. Wir rechnen damit, dass die Veranstaltungen bald ausgebucht sind. Eine frühe Anmeldung lohnt sich also. Diesmal machen übrigens alle Amtsgemeinden mit, sodass die Kinder aus einem noch größeren Programm auswählen können. Die Flugblätter werden wir wieder rechtzeitig an den Schulen verteilen. Ungeduldige können aber auch auf die neue Homepage der Gemeinde Grönwohld gucken: www.Groenwohld-Stormarn.de

Daniel Klein

Liebe Eltern, liebe Teilnehmer am Ferienprogramm 2016,

in diesem Jahr haben alle Gemeinden des Amtes Trittau und die Gemeinde Köthel/Lbg. ein gemeinsames umfangreiches Programmangebot für Kinder und Jugendliche von 6 – 16 Jahren zusammengestellt.

Die Kinder in den Grundschulen und in den Klassen 5 – 7 der örtlichen weiterführenden Schulen erhalten die Broschüre in den Schulen, für ältere Kinder und Jugendliche halten die Gemeinden einige Exemplare bereit. Das gesamte Programm kann aber auch online auf den Seiten einiger Gemeinden eingesehen werden.

Wir freuen uns, dass die Presse immer wieder über unsere Veranstaltungen berichtet und möchten Sie in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, dass hier auch Fotos für Veröffentlichungen gemacht werden. Außerdem werden eventuell auch im Rahmen der Berichterstattung Fotos auf den Internetseiten der Gemeinden, der Sportvereine, der Feuerwehr und des Kreisjugendrings genutzt. Wir sind gesetzlich verpflichtet, eine Einverständniserklärung der Eltern einzuholen. Deshalb finden Sie in der Broschüre ein entsprechendes Formular, das Sie bitte am Tag der 1. Veranstaltung unterschrieben abgeben. In jedem Fall werden nur die Vornamen und das Alter der Kinder genannt, nie der vollständige Name und der Wohnort.

Bei der Anmeldung (gerne per E-Mail) geben Sie uns bitte folgende Informationen:

- Name und Alter des Kindes
- Anschrift
- eine Telefonnummer, unter der Sie auch am Tag der Veranstaltung zu erreichen sind

Die genauen Anmeldedaten finden Sie auf den Seiten der Aktionen. Freie Plätze werden aber auch nach Anmeldeschluss noch vergeben. Nachfragen lohnt sich!

Wir wünschen Ihnen und Ihren Kindern schöne Sommerferien 2016 und viel Spaß bei unserem Programm,

Ihr Organisationsteam

Ferienprogramm 2016

Datum	Uhrzeit	Thema	Bemerkungen
25.07. bis 12.08.2016	montags-freitags 07.00 - 17.00 Uhr	Ferienbetreuung in Trittau, Blaues Haus	1. bis 6. Klasse
25.07.2016	10.00 - 13.00 Uhr	Bauernhöfe in Großensee	Grundschulalter
25.07.2016	ab 14.00 Uhr	Vogelhäuser bauen in Rausdorf	ab 8 Jahren
26.07.2016	10.00 - 13.00 Uhr	HipHop Tanzworkshop in Großensee	ab 9 Jahren
26.07.2016	10.00 - 13.00 Uhr	Geocaching in Lütjensee	7 - 10 Jahre
26.07.2016	14.00 - 17.00 Uhr	Tennis-Spaß in Witzhave	6 - 10 Jahre
27.07.2016	10.00 - 12.00 Uhr	Kräuterdetektive in Großensee	ab 7 Jahren
28.07.2016	09.40 - 14.30 Uhr	Maritimes Museum Hamburg (Groß.)	7 - 12 Jahre
28.07.2016	10.00 - 18.00 Uhr	Erlebniswald Trappenkamp (Grande)	
29.07.2016	15.00 - 20.00 Uhr	Survival mit Rüdiger Nehberg (Rausd.)	12 - 16 Jahre
29.07.2016	15.00 - 18.00 Uhr	Mädchenfußball in Witzhave	7 - 14 Jahre
01.08.2016	08.00 - 10.30 Uhr	Bäckerei Schokrowski Grönwohld	7 - 13 Jahre
01.08.2016	15.00 - 18.00 Uhr	Schminkworkshop in Rausdorf	ab 12 Jahren
01.08.-05.08. 08.08.-12.08.	an allen Tagen 10.00 - 12.30 Uhr	Theater für Kinder mit den Trittauer Laienspielern	ab 9 Jahren
02.08.2016	ab 9.15 Uhr	Besuch bei BILD Hamburg (Grande)	ab 8 Jahren
02.08.2016	15.00 - 18.00 Uhr	Geocaching in Lütjensee	ab 11 Jahren
03.08.2016	17.00 - 18.00 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
03.08. und 04.08.2016	an beiden Tagen 10.00 - 16.00 Uhr	Hollywood in Großensee	ab 10 Jahren
04.08.2016	15.00 - 18.00 Uhr	Häkeln in Witzhave	ab 10 Jahren
05.08.2016	15.00 - 16.30 Uhr	Aquarium Workshop in Grönwohld	ab 3. Klasse
07.08.2016	10.00 - 11.30 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
08.08. bis 12.08.2016		Kerzen selber machen in Trittau	
08.08.2016	11.00 - 14.30 Uhr	Golf in Großensee	ab 9 Jahren
09.08.2016	15.00 - 18.00 Uhr	Abenteuergolf in Lütjensee	Grundschulalter
10.08.2016	13.00 - 19.00 Uhr	Feuerwehrtag in Großensee	7 - 16 Jahre
10.08.2016	13.20 - 18.00 Uhr	Swingolf in Bergrade (Köthel)	10 - 14 Jahre
10.08.2016	15.00 - 17.00 Uhr	Boule in Hamfelde	10 - 14 Jahre
10.08.2016	17.00 - 18.00 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
11.08. bis 13.08.2016	15.00 - 18.00 Uhr	Medien-Mitmach-Zirkus in Hoisdorf	7 - 12 Jahre
11.08.2016	10.00 - 14.00 Uhr	Waldrallye Hahn. Turm (Hamfelde)	6 - 12 Jahre
14.08.2016	10.00 - 11.30 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren

Ferienprogramm 2016

Datum	Uhrzeit	Thema	Bemerkungen
15.08. bis 02.09.2016	montags-freitags 08.00 - 14.00 Uhr	Ferienbetreuung bei den Grönwohlder Strolchen	Grundschulalter
15.08. bis 02.09.2016	montags-freitags 08.00 - 16.00 Uhr	Ferienbetreuung in der Rappelkiste, Lütjensee	Grundschulalter
15.08.2016	10.00 - 13.00 Uhr	3D-Karten basteln in Großensee	6 - 16 Jahre
16.08.2016	um 16.00 Uhr	Sportabzeichen in Großensee	ab 6 Jahren
17.08.2016	14.00 - 17.00 Uhr	Kartoffelolympiade in Hohenfelde	6 - 10 Jahre
17.08.2016	17.00 - 18.00 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
18.08.2016	10.00 - 12.00 Uhr	"Let's dance" in Grönwohld	ab 6 Jahren
18.08. und 19.08.2016	10.00 - 11.30 Uhr 11.45 - 13.15 Uhr	Kung Fu in Turnhalle Großensee Kung Fu in Turnhalle Großensee	7 - 10 Jahre ab 11 Jahren
21.08.2016	10.00 - 11.30 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
22.08.2016	13.20 - 18.00 Uhr	Kletterpark Aumühle (Köthel)	6 - 16 Jahren
23.08.2016	09.00 - 13.00 Uhr	Kindergarten Grönwohld	Grundschulalter
23.08.2016	10.00 - 13.00 Uhr	Zentangle in Großensee	6 - 9 Jahre
23.08.2016	10.00 - 14.00 Uhr	Malen, Zeichnen, Chillen in Witzh.	10 - 14 Jahre
24.08.2016	10.00 - 12.00 Uhr	Yoga in Witzhave	8 - 12 Jahre
24.08.2016	14.00 - 17.00 Uhr	Naturforscher in Witzhave	7 - 12 Jahre
24.08.2016	17.00 - 18.00 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
25.08.2016	10.00 - 13.00 Uhr	Zentangle in Großensee	10 - 14 Jahre
25.08.2016	14.00 - 18.00 Uhr	Vogelnistkästen bauen in Lütjensee	6 - 12 Jahre
25.08.2015	15.00 - 16.30 Uhr	Baseball mit den Lütjensee Lakers	Grundschulalter
26.08.2016	10.00 - 14.00 Uhr	Kochen und Backen in Witzhave	8 - 15 Jahre
26.08.2016	14.00 - 17.00 Uhr	Crossen im Sachsenwald (Witzh.)	ab 10 Jahren
27.08.2016	14.00 - 17.00 Uhr	Ju-Jitsu in Grönwohld	7 - 13 Jahre
28.08.2016	10.00 - 11.30 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
29.08. bis 31.08.2016	an allen Tagen 10.00 - 14.00 Uhr	3-Tage-Tennis in Großensee	5 - 14 Jahre
29.08.2016	10.00 - 14.30 Uhr	Golf in Großensee	ab 9 Jahren
29.08.2016	14.20 - 17.00 Uhr	Backen in Köthel	ab 6 Jahren
30.08.2016	09.00 - 13.00 Uhr	Angeln im Großensee (Lütjensee)	10 - 14 Jahre
30.08.2016	09.00 - 12.00 Uhr	Kindergarten Großensee	Grundschulalter
31.08.2016	10.00 - 11.00 Uhr 11.00 - 12.00 Uhr	Schnuppertennis in Lütjensee	6 - 11 Jahre 12 - 16 Jahre
31.08.2016	17.00 - 18.00 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren
01.09.2016	09.00 - 14.00 Uhr	Survivaltag in Grönwohld	ab 6 Jahren
04.09.2016	10.00 - 11.30 Uhr	Sportabzeichen TSV Trittau	ab 6 Jahren

Europakomitee 2016

Auf seinen Erfolgen kann man sich nicht ewig ausruhen und so haben wir uns auch 2016 wieder schwungvoll an die Arbeit gemacht. Das Euro-Camp zieht sich dabei wie ein roter Faden durch unsere Arbeit und Sitzungen und immer ist auch ein kleines bisschen Stolz dabei, wenn man an diese gelungene Veranstaltung denkt. So freut es uns natürlich besonders, dass es eine Fortsetzung gibt. In diesem Jahr findet das Euro-Camp vom 2. bis 11. August in Briacé in Frankreich statt. Zusätzlich zu den je acht Jugendlichen und zwei Betreuern aus England, Frankreich, Polen, Finnland und Deutschland ist auch Rumänien eingeladen, am Euro-Camp teilzunehmen. Geboten werden zehn Tage in internationaler Gesellschaft mit jeder Menge Spiel, Spaß, Workshops, usw. für einen Eigenanteil von gerade einmal 60,00 Euro. Trotzdem ist es nicht einfach alle Plätze zu besetzen, geschweige denn zwei Betreuer zu verpflichten. Wir sind gespannt auf die Berichte aus Frankreich. Der Arbeitskreis Frankreich hat sich

in mehreren Sitzungen auf den Besuch der französischen Gäste am Himmelfahrtswochenende vorbereitet und wieder für ein schöne gemeinsame Zeit gesorgt. Am Himmelfahrtstag wanderten die Herren der Schöpfung durch die Hahnheide bis zum Landgasthof Stahmer in Hohenfelde. Die Damen trafen sich zu einer Waldmeisterwanderung mit anschließendem Waldmeisterpicknick am Lütjensee. Am nächsten Tag ging es von Trittau nach Lübeck zu einer Stadtführung, danach auf dem Seeweg mit der MS Hanse nach Travemünde und nach einer angenehmen Verweildauer an der Ostsee wieder zurück nach Trittau. Der Samstag wurde mit den Gastfamilien verbracht und abends gab es einen gemeinsamen Abend mit Essen und Tanz in der Waldeslust in Hamfelde bevor man dann am Sonntagmorgen um 7.15 Uhr schon wieder Abschied nehmen musste.

Frauke Behnke, Europabeauftragte des Amtes Trittau



Das „Eurofuture Camp“ 2015 im Kreisjugendheim in Lütjensee. Nach einem Workshop mit einem professionellen Lehrer zum Thema „Graffiti“ haben die Jugendlichen diese Wand gestaltet. Seit dem Winter hängt sie im Wandelgang der Tennishalle in Trittau, um sie vor Feuchtigkeit zu schützen.

Senioren-Aktivitäten

- ein Bericht des Seniorenbeirats –

Nein, es war kein Aprilscherz, als der Seniorenbeirat am 1. April 2016 zum zweiten Senioren-Frühstück in die Röperkate einlud. Das Interesse war wieder sehr groß, größer als das Platzangebot, so dass letztlich „nur“ 55 Personen mitmachen konnten. Damit war die Kate aber auch am Ende ihrer Aufnahme-Kapazität. Also hat der Seniorenbeirat der Gemeinde Grönwohld die Aufgabe, für die nächste Veranstaltung im Herbst einen Raum für eine größere Teilnehmerzahl zu finden.

Höhepunkt war dieses Mal ein Vortrag über die Möglichkeiten, seinen eigenen Haushalt gegen Einbruch und Diebstahl zu sichern. Hans-Ulrich Raab, einer der drei ehrenamtlichen Sicherheitsberater für Senioren im Kreis Stormarn, hat uns dieses ernste Thema in sehr unterhaltsamer Weise nahegebracht. Sehr zu empfehlen!

Im Zusammenhang mit dem geplanten Neubaugebiet, in dem auch angestrebt wird, Raum für integriertes Wohnen zu schaffen, hat der Seniorenbeirat einen Fragebogen entwickelt und an knapp 300 Haushalte versandt. Ca. 18 % der Befragten die Möglichkeit genutzt und geantwortet. Interessant ist hierbei, dass nur 6 (!) Personen meinten, für integriertes Wohnen bestehe in Grönwohld kein Bedarf. Einen genaueren Bericht über die Auswertung der Umfrage wird der Seniorenbeirat anlässlich der nächsten öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung am 21. Juli geben.

Nachdem seitens der Seniorinnen und Senioren der Wunsch an den Beirat herangetragen wurde, doch auch Aktivitäten außerhalb der Gemeindegrenzen anzubieten, fand am 30. April einen Ausflug nach Hamburg zum Alsterschippern statt. Obwohl es Petrus nicht besonders gut mit uns meinte (pünktlich an der Stadtgrenze setzte der Regen ein bzw. hörte auf der Rückfahrt wieder auf) und die Kapazität des eingesetzten Busses nicht ganz ausgenutzt wurde, haben doch 42 Teilnehmer viel Freude an der Fahrt gehabt. Dazu trug ganz sicher auch der gut gelaunte Busfahrer mit seiner humorigen kleinen Stadtrundfahrt (im Pauschalpreis inbegriffen) bei. Auch hier hat der Seniorenbeirat wieder eine „Hausaufgabe“ mitgenommen: Die Kommunikation über bevorstehende Veranstaltungen muss noch verbessert werden.

Zu guter Letzt noch einen Rat an unsere Seniorinnen und Senioren: Bleiben Sie munter und neugierig, wir haben noch einiges „im Köcher“!

*In diesem Sinne Ihr Rainer Nordt
(1. Vorsitzender des Seniorenbeirats)*

Das neue MTF der Feuerwehr

„Wir haben einen kapitalen Totalschaden“. Mit diesen Worten überbrachte Bürgermeister Ralf Breisacher uns Gemeindevertretern im April die Nachricht, dass das Mannschaftstransportfahrzeug (MTF) unserer Feuerwehr einen Verkehrsunfall erlitten hatte. Der Restwert lag also unter den Kosten für eine Reparatur, sodass nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten nur eine Neuanschaffung in Frage kam. Denn das Fahrzeug wird zur Deckung der sogenannten Brandlast der Gemeinde gebraucht. Und so haben sich der Bürgermeister und der Wehrführer auf die Suche nach einem geeigneten Fahrzeug gemacht. Nachdem für uns schnell klar war, dass die Feuerwehr zur Erledigung ihrer Aufgaben kein Neufahrzeug für ca. 40.000 Euro benötigt, hat sich die Suche auf einen gebrauchten Kleinbus beschränkt. Dieser konnte schließlich bei einem Händler für Sonder-Kfz in Bad Lauterberg gefunden werden. Es handelt sich um einen neunsitzigen Ford Transit, der vier Jahre alt ist und zuvor als Transporter in einer Behindertenwerkstatt genutzt wurde. Inklusiv Umbau zu einem Einsatzfahrzeug und neuer Lackierung kostet der Transporter „nur“ 23.000 Euro. Am 03. Juli 2016 haben wir - Vertreter der Feuerwehr, der Bürgermeister und Gemeindevertreter - dann einen Ausflug nach Bad Lauterberg unternommen und - nach Besichtigung und Probefahrt - das neue MTF mit nach Grönwohld genommen.



Eine oder Einer muss es ja machen. Zum Ehrenamt auf kommunaler Ebene.

Rein statistisch gesehen, gibt es überhaupt kein Problem. In Deutschland engagiert sich etwa jeder Dritte in seiner Freizeit irgendwo. Das sind rund 20 Millionen Menschen ab 14 Jahren. Und die Palette ist nach wie vor breit und erstreckt sich über alle gesellschaftlichen Bereiche: Soziales, Kultur, Umweltschutz, Feuerwehr, Sport und, nicht zuletzt, Kommunalpolitik. Also wenn wir als SPD-Ortsverein den Rinkieker veröffentlichen. Oder als Fraktion in der Gemeindevertretung mitarbeiten.

Schön! Aber warum klagen dann so viele, insbesondere klassische Vereine, dass sich niemand mehr engagieren will? Hier fehlen Vorstandsmitglieder, dort Trainer für die Jugendmannschaften. Waren 1999 noch 11,2 % der Bevölkerung ab 14 Jahren im Sportverein aktiv, lag diese Quote zehn Jahre später nur noch bei 10,1 %. Weil – und das ist der entscheidende Unterschied – die Menschen offensichtlich nicht mehr bereit sind, sich langfristig und dauerhaft an ein Amt zu binden. Wer sich heute in den Kommunen ehrenamtlich engagiert, tut

dies in erster Linie projektgebunden. damit zeitlich befristet.

Bei uns in Grönwohld haben wir – dank unserer intakten Dorfstruktur – noch relativ viele Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren.

Aber auch bei uns wird es dünn. Die Zahl der Mitglieder geht zurück; die Bindung an eine Partei lässt nach. Wie soll es also werden, wenn im Mai 2018 wieder Kommunalwahl in Schleswig-Holstein ist? Bekommen wir unsere Liste mit Kandidaten noch einmal gefüllt?

Es gehört zu den Wesensmerkmalen unseres demokratischen Rechtsstaats, dass das Volk eine Vertretung hat, die aus Wahlen hervorgeht. Wahlen sind - als wichtigste Form der aktiven Teilnahme des Volkes am politischen Leben - Ausdruck der Volkssouveränität. Aber es müssen eben auch Menschen bereit sein, sich wählen zu lassen und Verantwortung zu übernehmen.

Dr. Katherine Nölling

Veranstaltungen in und für Grönwohld 2016				
Wann	Veranstalter	Was	Wo	Uhrzeit
6. Jul.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
15. Jul.	Schule	Vogelschießen_Spiele + Kaffee	Schule	15:00
15. Jul.	Schule	Vogelschießen_Livemusik + Tanz, Faßbier, Wurst v. Grill	Dorfplatz	19:30
16. Jul.	Schule	Vogelschießen_Umzug und Kindertanz, Kaffee + Kuchen, Faßbier, Wurst v. Grill	Sporthalle	15:00
20. Jul.	Kirche	Tagestour nach Prignitz zu den Störchen, Besuch der Wunderblut-Kirche in Bad Wilsnack	Busfahrt*	
26.- 30. Jul.	Sportverein	39. Südstormarn-Pokal	Sportplatz	19:00
3. Aug.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
17. Aug.	Kirche	Grillbuffet in Timmendorf, Fünf-Seenfahrt mit der Weißen Flotte	Busfahrt*	
7. Sep.	Gemeinde	Seniorenausfahrt	Busfahrt	13:00
7. Sep.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
5. Okt.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
19. Okt.	Kirche	Schemmertour nach Harburg ins Elektron-Museum und dann in den "Braaker Krug"	Busfahrt*	
28. Okt.	FFW	Laternenumzug	Sportplatz	19:00
2. Nov.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
7. Dez.	Röperkate e.V.	Fleißiger Klönschnack	Röperkate	19:30
11. Dez.	Gemeinde	Adventskaffee	Sporthalle	15:00
1. Mittwoch im Monat	Kirche	Seniorentreff	Röperkate	15-17
DRK: Dt. Rotes Kreuz				
FFW: Freiwillige Feuerwehr				
Unseren Veranstaltungskalender finden sie auch auf unserer Homepage http://www.spd-ov-grönwohld.de				
Busfahrt*: s. Schaukasten Kirche, Haltestellen: Eiskeller und Bushaltestellen "Schule" und "Im Winkel"				
Alle Angaben ohne Gewähr				

Einen Augenblick zurück...

GRÖNWOHL

Ich habe ein Paradies verloren 3. Teil, Erinnerungen der ehemaligen Besitzerin von Ada Bierich

Die Zimmerleute waren in Fahrt, sie erzählten von ihren Wanderungen und spielten traditionelle Spiele mit Händeklatschen u.s.w. Es gab Kaffee, Kuchen und Schnäpse, gedeckt war im Wohnzimmer und in der Diele. Es war äußerst lustig und im Grunde wollte keiner nach Hause gehen. Annetin und ich deckten ab, sonst wären sie noch ewig geblieben! Ruth und Esther waren gerade zum Besuch bei uns und amüsierten sich herrlich.

Das Haus ist größer, als es in meiner Vorstellung war. Wir wollen nun oben auch ausbauen. Die Treppe geht auf einen grossen Südbalkon. Dort ist die Eingangstür, von wo man in einen kleinen Flur kommt, von dem die Küchennische und das Clo mit Waschbecken abzweigen. Das Zimmer hat die Aussicht auf den Drahtmühlenteich und ist auf beiden Seiten schräg. Aber da machen wir ringsum Borde ran und an der geraden Wand wird ein Schrank eingebaut. Außer dem Schrank macht alles Hoffi. Er streicht auch alles weiß. Der Vorplatz wird mit karierten schwarz-weißem Linoleum ausgelegt. Es ist eine zauberhafte Wohnung, leider im Winter nur elektrisch heizbar. Fräulein Dr. Wiezcorek hat es gemietet, um ruhige Wochenenden verbringen zu können. Sie hält alles in blau-weißen Vorhängen, blaue Couchdecke, blauer Tisch. Es sieht schön aus.

Es war im Mai und Juni 1961 viel gutes Wetter. Es blühte herrlich. Der dicke rote Mohn, die Spyraeen, die Lupinen, der Rittersporn. Es war eine Pracht! Das Unkraut wuchs prächtig mit und ich hatte viel Mühe, es zu bändigen. Jürgen mag gar nicht im Garten arbeiten. Einmal saßen Jürgen und Markus auf der „Abendbank“ vorm Haus, wohin immer die letzte Sonne kam und wo dann Georg und Kai in ihren Nachtanzügen erschienen, um noch ein bisschen Bilderbücher anzusehen. Und ich klagte, wie grün und verunkrautet der Weg sei. „Aaach“, antworteten Beide, „wir finden das ganz besonders hübsch!“ Die Faulpelze!

Um diese Zeit bekam das Haus eine sehr reizende Bereicherung. Yvonne von Kuenheim schenkte mir eine Keramikkatze aus der Normandie, die heute auf unserem Strohdach sitzt. In der Normandie gibt es eine Fabrik, die Tauben, Hunde, Katzen, alles Getier naturgetreu nachmacht. Zu unserer großen Überraschung kletterten dort Katzen an den Häusern zwischen den Rosen herauf und nur beim Näherkommen entdeckten wir, dass sie nicht natürlich waren! So sitzt die Katze unter meinem Fenster und belauscht einen hellgrauen Spatz, der ihr später zugesellt wurde.

Am schönsten ist es bei uns natürlich im Frühling, im Mai! Dann blühen alle Obstbäume. Wenn ich von oben gucke, sehe ich in ein weißes Blumenmeer und es summt darin von all den Vogtschen Bienen. Ich fuhr in dem Jahr um die Zeit nach England. Inzwischen mußte die Decke unserer Küche gemacht werden, da ein Balken gebrochen war. Da das Haus ja nun seine 250 Jahre auf dem Buckel hat, sind die Decken damals aus Windelbalken gemacht worden, die mit Stroh und Kuhmist umwickelt wurden, damit sie eine Schicht bildeten gegen die Feuergefahr von oben. Nun diese Schichten herauszuholen, muß eine grauenhafte Dreckarbeit gewesen sein. Der junge Herr Vogt sagte, sie sein immer zur Tür herausgesprungen, wenn das runter gekommen wäre und ausgesehen hätten sie wie die Neger.

Am Wochenende bin ich ja niemals allein gefahren. Sehr häufig kamen Bierichs mit, die Eltern oftmals erst am Sonntag. Aber zwei oder drei Kinder nahm ich eigentlich immer am Sonnabend mit, dazu häufig Anneliese Lange, Yvonne von Kuenheim und Annetin Stahlecker. Wir sind im Winter gewöhnlich in den verschneiten Wäldern spazieren gegangen. Häufig gingen wir morgens in die Kirche, da wir sehr Pastor Steffens Predigten liebten. Der ganze Gottesdienst war so schön mit der Liturgie und dem Kinderchor. Es war immer etwas Außergewöhnliches. Wir hatten bis dahin Gottesdienst im Gemeindesaal. Am 1. Advent sollte nun umgezogen werden in die neu errichtete Kirche. Um 2 Uhr versammelten sich die Pastoren (Bischof, die Pastoren aus Trittau und Lütjensee, der Kirchenvorstand und die Gemeinde) vor dem Gemeindehaus und in feierlichem Zug ging es dann bergan zur neuen Kirche. Die Glocken läuteten, die Posaunen bliesen. Am Kirchentor übergab der Architekt Hübener die Schlüssel dem Pastor, die Gemeinde und ihre Häupter zogen ein. Es war ein feierlicher Augenblick, der uns unter die Haut ging, die Kirche ist modern mit einem geschwungenen Holzdach, die eine Seite besteht aus Glasbausteinen, ein Kreuz hängt (unsichtbar an Plastikfäden befestigt) über dem Altar, wo es ein paar Stufen hinaufgeht, der Fussboden ist aus roten Klinkern. An der Seite ist eine Art Taufkapelle mit Sitzen rundum. Der Teil gefällt mir nicht so gut, er erinnert ein bißchen an eine Sandkiste. Wir lernten später Pastor Steffens auch persönlich kennen und lieben. Leider wurde er uns fortgenommen, um in Heide Propst zu werden, wir fühlten uns seitdem heimatlos.

In diesem selben Frühjahr bekam unsere Wauwi Junge. Am Sonnabendabend jaulte sie, Sonntag früh war sie unruhig, sie schlief immer bei mir, ich heizte schön ein und machte ihr ein Wochenbett. Nach dem Kaffee hatte sie ihr erstes Hündchen geboren. Yvonne blieb den Vormittag über bei ihr, 5 kleine Hündchen hatte sie und benahm sich, als hätte sie das schon immer getan. Karin war ganz fasziniert. Mittags packte ich dann Yvonne schön eingepackt in die Sonne in die Veranda und blieb bei Wauwi. Sie leckte ihre Kleinen und sie saugten. Es ist sonderbar, wie die Tiere das alles verstehen und unsere Hilfe nicht brauchen. Am anderen Morgen brachten wir alle schön eingepackt in die Stadt und wir wurden mit Girlanden und großem Jubel empfangen. Ein Junges musste sterben, obgleich wir uns die allergrößte Mühe gaben, es mit der Flasche groß zu ziehen, aber es konnte nicht

saugen. Alljährlich war mein Geburtstag Anfang Mai ein großes Fest, es war gleichzeitig Betriebsausflug. Es war die schönste Frühlingszeit, alles blühte um uns. Akelei, Vergissmeinnicht, die letzten Perlhyazinthen und dann die Bäume. Es war eine Pracht. Die Vögelchen bauten Nester, es schwirrte um uns. Meistens wurde erstmal spazieren gegangen. Sperrri jagte die vielen ordentlich rundum, manche lagen in der Sonne auf dem großen Rasen, dann wurde gespielt. Tischtennis, Boccia, Federball, auch mal drinnen Konkurrenzraten. Wir hatten gewöhnlich Essen mit, das Mami Burmeister gekocht hatte. In einem Jahr war es furchtbar, sie hatte eine Bouillon gekocht mit 350 Fleischklößchen. Alle hatten schon am Tag vorher geschnuppert, wie gut es roch! Und wie Mami die Suppe heißmachen will, da ist alles sauer. Die Klöße bekamen Frau Vogts Hühner und bekamen Durchfall. Hoffi und ich fuhren schnellstens nach Trittau und holten 40 Paar Würstchen und Senf und Brötchen. Satt wurden wir auch, nur war es nicht so gut wie die Suppe.

In den letzten zwei Jahren sind wir gemeinsam nach Travemünde gefahren und haben im Golfhotel gegessen. Alle sollten sehen, wie wir es eingerichtet hatten. Im zweiten Jahr hatten wir einen Raum im Seetempel gemacht und das war sehr hübsch geworden. Wenn jeder immer davon hört und die Nähstube die schönen Sachen macht, sollen es alle gerne kennen lernen. Nach einem Spaziergang fuhren wir dann zum Bauernhaus und aßen den guten Kuchen von Borstelmann. Wo werden wir nun hinfahren? An einem dieser Geburtstagsabende räumten der Rest der kleinen Mädchen und ich auf, und plötzlich ertönte ein mehrstimmiger Gesang vor unserer Veranda. Boehnckes und Familie und Frau Dr. Wiczorek gaben ein Geburtstagsständchen. Der Mond schien, die Nacht war still, und ich kann wohl sagen, es war der schönste Abschluß.

Am gründlichsten haben wir meinen Geburtstag 1959 gefeiert, den 60. Damals war ja im Haus alles noch viel primitiver, wir hatten keinen Kamin, kein großes Eßzimmer. Außerdem lag Hedwig Donner, weiß nicht mehr warum, auf dem Bett, und wir saßen alle ihr zu Füßen. Annetin wurde es schlecht und sie mußte vom Essen weg, das wir in Schleusshörn bestellt hatten. Und Fräulein Reimers war es auch nicht gut. Aber trotzdem war es lustig. Ilse-Marie und ihr Mann hatten gedichtet und Jutta Plakate gemalt, die Ilse-Marie wie auf dem Jahrmarkt zeigte und dazu sprach. Das war so hervorragend gemacht und so glänzend gezeichnet, daß ich eine Riesenfreude daran hatte. Am Abend vor dem Geburtstag fuhr ich gewöhnlich schon heraus mit Mami und Annetin und Juttchen, um dann mit Vogts schon ein wenig vorweg zu feiern und vorzubereiten. Wir saßen behaglich bei einer Flasche Wein und ich kriegte mal so allerhand aus dem Dorf zu hören. In Grönwohld passiert immer etwas Ungewöhnliches. Mal bekommt eine Frau ein Kind überraschend und denkt, sie hat ein Magenleiden, mal wird eine Kneipe zu einem Hurenverein, mal gibt es eine gewaltige Schlägerei. Wir hatten immer aufregende Unterhaltung.

Im Jahr 59 ließ ich überall in den alten Räumen Doppelfenster einbauen, weil es so leicht zog. Herr Gampp schickte ein paar Tage seinen ältesten Gesellen heraus, der bei uns wohnte. Es war herrlichster Sommer, er ging jeden Abend schwimmen. Hoffi malte nachher die Rahmen weiß. Es hat sehr gut gehalten, denn schließlich waren es alte Fenster. Die meisten hatten noch alte schmiedeeiserne Scharniere.

1965 haben wir nun den großen Plan ausgeführt und die Ölheizung eingebaut. Nach vielem Überlegen wurde doch R.O. Meyer damit beauftragt. Es war eine sehr große Ausgabe und eine entsetzliche Dreckerei. Wir hatten die ganzen Fußböden mit Pappen ausgelegt, damit sie geschont wurden. Im Wohnzimmer war die Werkstatt. Es begann am 2. Mai und endete Anfang Juli. Wir hatten sehr nette Handwerker, aber es war eine mühsame Zeit. Als die Grube für den 10000-Liter-Tank ausgegraben wurde, ergriffen sie ein Kabel mit. Bis solche Pannen wieder in Ordnung waren, gab es viel Mühe, Autofahrten, Gerede und auch Kosten zu überstehen. Christiansen machte die Warmwasserheizung. Und die Pumpe im Garagenhaus hat uns den ganzen Sommer geärgert, da wir täglich Überschwemmung hatten und erst im Herbst eine neue bekamen.

Unsere nächste Aufgabe war, eine Treppe nach oben zu bauen und die gestampfte Tenne durch einen Fußboden zu ersetzen. Ich war einmal in Grolland auf unserem Familiengut gewesen. Es stand vor dem Abbruch, weil die Engländer es zusammengeschossen hatten. Dort war eine bezaubernde Barocktreppe, die es mir angetan hatte. Das Muster nahm ich ab mit Herrn Gampp. Zwei antike Treppenpfosten besaß ich zufällig. So begann nach Grollands Muster der Treppenbau. Die Leiter verschwand und es wurde eine Treppe so wunderbar. Balthasar Neumann hätte keine schönere bauen können. Das Holz besaß Herr Gampp noch von Kirchenbänken, die er geliefert hatte. Es war ziemlich hell, sehr hart und dicht. Ein afrikanisches Holz. Wie freuten wir uns daran, wir übten das neue Treppengefühl! Ja und dann der Kamin und der Schornstein. Das Modell stammte aus einer französischen Zeitschrift! Er ging um die Ecke und drei Feldstein-Findlinge bildeten den einen Pfosten und die zwei oberen Steine faßten ihn ein. Wir suchten sie in Schwarzenbek auf dem Felde. Es war ein mächtiges Ding. Hinten saß eine eiserne Ofenplatte - das hannoversche Pferd - aus dem Land, aus dem wir stammten. Der Kamin brannte wundervoll. Wie viele, viele Abende und Nächte haben wir allein oder mit einer Menge Gäste daran gesessen, vorgelesen, diskutiert, geklönt. Er war der Mittelpunkt der Familie. Wie kann der Mensch ohne Kamin leben? Es ist ein bewegendes und wärmendes Element!

Der Fußboden wurde ein wenig später gelegt. Es waren in der Sonne getrocknete Tonplatten, immer einmal rot und einmal dunkelblau und ca. 30 cm im Quadrat. Er sah schön aus, wir fanden nur, er sei schwer zu pflegen. Er wird so leicht grau und wir gingen durch die Veranda ja ständig aus und ein.

Wenn ich an Grönwohld denke, denke ich immer zuerst an den Garten mit den vielen, vielen Überraschungen, die an jedem Wochenende angesehen werden mußten. Hier die Maiglöckchen, da die Bluebells aus Dover, der gelbe Mauerpfeffer, der Goldregen. Jeden Abend noch ein Gang durch die Beete und meistens noch ein Stück auf dem Radfahrweg, wo wir dann

staunend durch unseren Wald gingen, der so dicht geworden war und so viele verschiedene Bäume hatte. Eichen, Lärchen, Buchen, Weiden, Kastanien, Erlen, Pappeln. Alles hatte Herr Vogt gepflanzt, alles hatten wir gemeinsam geplant! Die Pappeln waren unwahrscheinlich hoch, sie schützten uns vor jeder Sicht und sogen uns auch die Feuchtigkeit hinten im Grund auf. Zu unseren Nachbarn stand auch eine grosse Wand Pappeln. Wie rauschte es schön am Abend!

Wenn ich dann weiter denke, denke ich an die Tenne mit dem Kamin, wo wir alle miteinander saßen, wenn die Kleinen im Schlafanzug waren, so kamen sie herunter und es wurde vorgelesen oder Musik gemacht. Wir hatten einen Plattenspieler im Wohnraum mit Verstärkern. Als Borries zu Besuch waren, hörten wir die ganze Bruckner-Symphonie Kr. 9- aber wieviel Kammermusik und Orgelkonzerte hörten wir noch. Marcus Wiebel war im Sommer zum Arbeiten draußen und jeden Abend hörten wir gemeinsam und mit Thomas Eegner so schöne Flötenkonzerte. Grönwohld war immer „Sonntag“, immer Harmonie, Fröhlichkeit mit vielen, vielen lieben Freunden. Was haben wir uns amüsiert über Charlotte Nieses Erzählungen oder Lenz Erzählung „So zärtlich war Suleyken“! Und am Abend kam ich in mein grünes Zimmer mit den vielen Ecken und Winkeln und dem herrlichen Blick in den Garten mit den Obstbäumen. Dort stand der Schreibtisch meiner Urgroßmutter. Stiche, Zeichnungen aus den Mappen des Urgroßvaters, der weiss-goldene Eckschrank, der Nähtisch, alt von Griesebachs und der kleine Klappspiegel. Ich hatte drei Lampen, eine noch von Vati aus Riga, eine Petroleumlampe und eine Stehlampe. Licht macht ja so gemütlich! Dann zwei Lehnssessel. Wie oft saß abends jemand am Bettrand und klönte noch. Der Mond stand auf dem Fenster und es war ringsum die allergrößte Stille.

1963, am 15. Juni war Familientag in Hamburg. Ritica war schwer krank und die Verwandten überlegten, ob alles abgesagt werden sollte. Herta Snell und ich hatten alle Vorbereitungen getroffen. Hans Eberhard hatte die Einladungen verschickt. Sehr viel Jugend sollte in Grönwohld untergebracht werden, damit es billiger würde und Nora Leverkühn sollte die Gesellschaft dort in Ordnung halten. Das Mittagessen musste von da aus in Schleusshörn stattfinden, der Kaffee im Bauernhaus und gleichfalls die Familienversammlung. Wir hatten ja in der Tenne genügend Platz. Das Wetter war wunderbar. Jürgen nahm nicht daran teil, er war bei Ritica. Der Todesengel war schon zu spüren. Tante Lieschen, die letzte und Älteste aus dieser Generation war aber zu unserer allergrößten Freude anwesend. Sie wurde hochgeehrt, sie war so recht der Mittelpunkt. Auch sie ist nach drei Monaten begraben. Wenn auch eine gewisse Schwermut über diesem Fest lag, so waren doch die Jungen sehr vergnügt. Die Lebenslust leuchtete um sie. Es war ein so schöner Abend, wir ließen uns Butterbrot kommen und saßen alle noch lange im Dunkeln zusammen. Wir waren ca. 60 Personen. Das Haus und der Garten waren die richtige Umgebung für so eine Versammlung. Vierzehn Tage später starb Ritica. Kein Pinschi ging die letzten schweren Tage mit den kleinen Jungen nach draußen, damit sie nicht alles miterlebten. Jürgen kam am Sonntag heraus, um es ihnen zu sagen auf einem Spaziergang. Kai antwortete: „Vati, wenn hier alle Bäume und die Felde weg wären und keine Blumen und keine Vögel, das wäre doch nicht so schlimm als dass Mami tot ist.“ Wie recht hatte er!

Frau Wasner kam in den Ferien mit den Kindern heraus. Für uns alle hatte sich das Leben verändert und die reine Gestalt Riticas belebte das Haus nicht mehr. Wenn ich in meinen Notizen lese, so kommt immer wieder der Name ‚Paulchen‘ darin vor. Ja, mein Neffe Leverkühn war in den Jahren unendlich viel draußen und war ein fröhliches und belebendes Element. Es war ja auch ein Jugend- und Kinderparadies. Wir haben von dort aus manchen Ausflug gemacht, um den Möllner- und Ratzeburger Dom anzusehen. Manchmal fuhren wir nach Lübeck und Travemünde. Ich selber muss sagen, war am allerliebsten immer im Garten im Stuhl, Beine hoch, notwendige Schriften lesend. Im Winter warm verpackt, anderen klönend oder Musik hörend. Viele, viele Sonntagnachmittage haben wir mit den Kindern gespielt. Mensch, ärgere Dich nicht, Monopoly, später Rommé und Mah-Yong. Natürlich in Sommer immer im Garten oder in der Veranda. Dort war dann unser ständiger Aufenthalt, wir aßen auch dort.

1965 wurde das Haus nochmals verändert, weil viele, zum Teil sehr schöne Möbel dazu kamen. Ich verkleinerte meinen Haushalt in Hamburg und hatte nun vieles übrig! Vor allem wurde ein großes Bücherbord eingebaut, oben im Flur, denn ich konnte längst nicht alles lassen in Hamburg. Die Badezimmer bekamen ein zweites Waschbecken, im Flur wurde eine schöne französische Kommode hingestellt, wohinein alle Fotos kamen, so daß wir sie uns auch hier ansehen konnten und oben auf dem Flur barg eine alte große Eichentruhe alle unsere Familienpapiere, die leider immer noch unbearbeitet dasteht. Wir hatten nicht mehr allzu lange von dieser Verschönerung, denn jetzt, im Herbst 1968 ist alles verkauft. Dazwischen hatten wir aber noch eine sehr große Freude. An einem Wintersonntagnachmittag war ich 1963 draußen mit 3 Kindern, Frau Jähncke und Ana-Elia Rodenberg aus Bremen und wartete auf Nora und Jürgen, die uns um 3 Uhr abholen wollten. Keiner kam. Ich las vor wie ein Maschinengewehr. Im Inneren ängstigte ich mich, denn es war Sturm und Schnee draußen. Es wurde 7 Uhr. Karin schlug vor, sie wollten mal ordentlich toben in der Tenne, weil sie nicht mehr stillsitzen konnten. Sie jagten sich wie die Hasen und kurz vor 8 Uhr kamen Nora und Jürgen. Stumm zogen wir die Kinder an, versorgten das Haus. Ich war innerlich so aufgeregt, daß ich mich mit dem Auto am Kantstein verhakete. Es war eine greuliche Stimmung. Jürgen fuhr eben zum Tor hinaus, da erreichte ich ihn noch. Sie hoben das Auto gemeinsam hoch und stumm ging die Fahrt nach Hause! Ich lag schon im Bett, als das Telefon ging und Nora meinte, sie wollten noch mal vorbeikommen. Ja, und dann sagten sie, sie wollten heiraten! Alles Zuspätkommen war vergessen. Wir liebten Nora und waren glücklich, daß die Kinder eine Mutter und Jürgen eine Frau bekam. Aber der Nachmittag und Abend sind mir unvergesslich! Am folgenden Weihnachten erschien ein kleiner Sohn Felix, wirklich ein Kind, das glücklich macht und glücklich ist. Er ist der Liebling aller im Haus, vor allem auch der großen Geschwister und er liebte Grönwohld und alle in Grönwohld liebten ihn. Er ist dort noch bis zum 3. Lebensjahr richtig aufgewachsen.

Fortsetzung des 4. Teils erscheint im nächsten „*De Grönwohlder Rinkieker*“ Nr. 127

Ilona Gattermann rückt in die Gemeindevertretung nach



Bürgermeister Ralf Breisacher bei der Verpflichtung von Ilona Gattermann zur SPD-Gemeindevertreterin



Ilona umrahmt von ihrer Fraktion
v.l.: Daniel Klein, Stephan Eichler und Dr. Katherine Nölling

Auf der 4. Sitzung der Gemeindevertretung Grönwohld am Dienstag, 10.11.2015, rückt Frau Ilona Gattermann für unseren verstorbenen Gemeindevertreter und 1. Stellvertretenden Bürgermeister Josef Ryll in die Gemeindevertretung nach.

NACHRUUF FÜR ARNO NOWAK

„Wenn ich sagen soll, was mir neben dem Frieden wichtiger sei als alles andere, dann lautet meine Antwort ohne Wenn und Aber: Freiheit. Die Freiheit für viele, nicht nur für die wenigen. Freiheit des Gewissens und der Meinung. Auch Freiheit von Not und von Furcht.“

Altkanzler Willy Brandt 1987

Wir trauern um unseren Genossen und Freund Arno Nowak, der am 10. Dezember 2015 im 80. Lebensjahr verstorben ist.

Lieber Arno,

Du warst uns immer ein verlässlicher Begleiter und hast von 1997 – 2013 als Wählbarer Bürger im Allgemeinen Ausschuss mitgearbeitet. Wir sind Dir dankbar, daß Du Dich für unser Dorf und seine Bürgerinnen und Bürger politisch engagiert hast. Wir vermissen Dein freundliches und menschliches Wesen.

Zehn Jahre warst Du in Deinem Beruf als Werkzeugmacher tätig. Viele Jahre warst Du selbstständiger Kaufmann in Hamburg. Porzellan, Glas, Geschirr, Werkzeug führtest Du in Deinem Geschäft. Nachdem Du 1971 den Fahrgastbeförderungsschein erworben hast, machtest Du Dich sofort mit einem Taxi selbstständig und wurdest wieder Dein eigener Chef. 1992 zogst Du mit Deiner Familie nach Grönwohld und hast Dich umgehend unserem SPD-Ortsverein vorgestellt. Dem bist Du bis zu Deinem Tode treu geblieben. Zeitlebens warst Du politisch interessiert und so war es nicht verwunderlich, daß Du Dich 1971 entschlossen hast, in die Sozialdemokratische Partei Deutschland einzutreten. Dafür sind wir Dir dankbar.

Angela Ryll (1. Vors.)



GRÖNWOHL DER LEBENSLINIE

JOSEF RYLL - EIN LEBEN FÜR DAS GEMEINWOHL

Am 25. September 2015 ist unser Genosse Josef Ryll verstorben. Er hat in seiner Lebenszeit viel Gutes durch seine unermüdliche ehrenamtliche Arbeit für die Gemeinde Grönwohld und darüber hinaus für den Amtsbereich Trittau sowie für die europäischen Verschwisterungsgemeinden des Amtes getan.

Unserem Ortsverein fehlt er nicht nur als Mitglied und Kassenwart, sondern auch als Freund, als Ratgeber und, nicht zuletzt, aufgrund seiner langen Jahre in der Gemeindevertretung, als lebendes Archiv und Gedächtnis.

Aus seiner beruflichen Tätigkeit als Kriminalbeamter kannte und erlebte Josef viele Jahre die eher dunklen Seiten des Lebens. Mit seinem ehrenamtlichen Engagement wollte Josef Ryll positive Aspekte setzen, was er in insgesamt 36 Jahren als Mitglied unserer Gemeindevertretung tat. Josef engagierte sich für das Wohl unserer Gemeinde und Ihrer BürgerInnen und war 30 Jahre als stellvertretender Bürgermeister aktiv. Durch sein Wirken hat er dazu beigetragen, dass wir in Grönwohld über eine Infrastruktur verfügen, die erst ein aktives Dorfleben ermöglicht. Er engagierte sich in besonderem Maße für den Ausbau und die Weiterentwicklung der Schule, des Kindergartens, verbunden mit der Schaffung einer Kinderkrippe und einer Nachmittagsbetreuung der Kinder in beiden Einrichtungen. Auch den Ausbau der Feuerwehr und der Gründung der Jugendfeuerwehr hat er aktiv unterstützt.

In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Allgemeinen Ausschusses der Gemeindevertretung war sein Rat und seine Meinung nicht nur auf Gemeindeebene, sondern auch vielfach auf dem Gebieten der kommunalen Zusammenarbeit gefragt.

Ein ganz besonderes Anliegen war ihm jedoch immer die Europapolitik. Er wuchs in einer Zeit auf, in der man Deutschland in Europa oft noch sehr kritisch betrachtete. Vielleicht lagen darin auch die Wurzeln für sein stetes Engagement.

Josef Ryll engagierte sich nicht nur für die europäische Idee, er lebte sie. Er ging offen auf seine Mitmenschen in den anderen Ländern zu. Seine Art weckte Vertrauen. Dadurch gelang es ihm nicht nur auf politischer sondern insbesondere auf zwischenmenschlicher Ebene Brücken zu bauen. Seine Besuche in Verschwisterungsgemeinden waren nicht nur politischer Natur, sondern „man besuchte Freunde“. Diese Freundschaften hielten oft viele Jahre. Doch nicht nur als Gast, auch als Gastgeber arbeitete



er unermüdlich daran, seinen Gästen Deutschland und unsere Kultur ein großes Stück näher zu bringen. Er organisierte Ausflüge in unsere Städte und betonte immer wieder, wie wichtig ihm unsere demokratische Lebensweise war.

Die Beziehungen zwischen allen europäischen Verschwisterungsgemeinden und ihm, dem Europabeauftragten der Gemeinde Grönwohld, waren geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Respekt und Freundschaft.

Er hat durch seine engen Beziehungen einen großen Beitrag dazu geleistet, dass zu den verschwisterten Gemeinden des Amtes Trittau ein Europa der Menschen entstand.

Josef legte auch viel Wert auf eine harmonische Dorfgemeinschaft. So bereitete er gern die Seniorenausfahrten und die Seniorenweihnachtsfeiern mit vor. Auch Kunstaussstellungen in Grönwohld, die in der Röperkate stattfanden und die Vorbereitung unserer Dorffeste waren ein fester Bestandteil in seinem Leben für Grönwohld. Er hat durch sein jahrzehntelanges Wirken für Grönwohld, Bleibendes in unserer Gemeinde hinterlassen. Dafür gebührt ihm unser aller Dank.

Ralf Breisacher/ Dr. Katherine Nölling/ Heidrun Arndt

HERAUSGEBER: SPD-ORTSVEREIN GRÖNWOHL, KREIS STORMARN
 REDAKTION: DR. KATHERINE NÖLLING (V.I.S.D.P.), ANGELA RYLL
 ANSCHRIFT: HOHE LEUCHTE, 22956 GRÖNWOHL, TELEFON 04154-58183
 EMAIL: Rinkieker@web.de, HAUSSEITE: <http://www.spd-ov-gronwohld.de>

BANKVERBINDUNG: SPARKASSE HOLSTEIN IBAN: DE64213522400014007645, BIC: NOLADE21HOL - SPENDENABZUGSFÄHIG
 GESTALTUNG: ANGELA RYLL, EIGENDRUCK (AUFLAGE 1000 STÜCK)

